

Freundschaft und Zusammenarbeit mit der DDR

Neues Genossen L. BRESHNEV

(Schluß, Anfang S. 2)

ein immanentes Erfordernis der gesellschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck. Er ist unüberwindbar. Dem muß man, ob man will oder nicht, Rechnung tragen. (Beifall.)

Die Saat des Sozialismus ist auf deutschem Boden prächtig aufgegangen. Davon zeugt schon das Entwicklungstempo Ihres Landes, das in den letzten 25 Jahren seine Industrieproduktion auf das Achtfache vergrößert und einen festen Platz unter den zehn ökonomisch geschäftigsten Staaten der Welt eingenommen hat.

Die Hauptsache liegt aber dennoch nicht darin, Deutschland war auch früher ein Industriestaat. Doch erst in der sozialistischen DDR ist es gelungen, tiefgreifende Veränderungen in den Lebensbedingungen der Werktätigen herbeizuführen, die hier die wahren Herren des Landes geworden sind. Mit der Ausbeutung durch den Kapitalismus ist die Produktion an den Produktionsmitteln abgeschafft worden. Unter diesen Umständen ist es erstmalig möglich gewesen, das Recht zu gewährleisten, das reale Recht auf eine würdige gesellschaftlich nützliche Arbeit, die Arbeitslosigkeit ein für allezeit zu beseitigen und die Werktätigen von dieser furchtbaren Gefahr zu erlösen, ihnen gleichen Lohn für gleiche Arbeit zu sichern.

Erst in der sozialistischen DDR wissen alle Bürger, daß ihnen eine kostenlose ärztliche Betreuung garantiert ist, daß sogar die teuerste und komplizierteste Behandlung den Patienten keinen Pfennig kostet. Erst in der sozialistischen DDR ist der Werktätige der Sorge befreit, die wichtigsten Mittel für die Bildung seiner Kinder bestreiten zu müssen. Der Unterricht in Schulen und Fachschulen, das Studium in Hochschulen und Universitäten sind absolut unentgeltlich, und die überwiegende Mehrheit der Studenten bezieht ein staatliches Stipendium. Nie zuvor haben an deutschen Universitäten und Hochschulen aller Art so viele Kinder von Arbeitern und Bauern das Studium aufnehmen können wie in der DDR. (Beifall.) Das alles und vieles andere, Genossen, bildet den Wesenskern der realen Vorzüge des Sozialismus, die die Lebensbedingungen des deutschen Sozialisten staates.

Und die wichtigste Errungenschaft des Sozialismus ist zweifellos der Mensch neuer Prägung, ein Mensch, der auf sein soziales Heimatland stolz ist, dessen Ideen des Kommunismus treu ist, der sich um die Sorge um das Wohl seines Staates nicht von den Interessen der gesamten Gemeinschaft der Bruderländer trennt. (Beifall.)

Sie haben einen reicherlichen Weg zurückgelegt, liebe deutsche Genossen, und haben allen Grund, stolz zu sein auf die Erfolge, die Sie an diesem historischen Tag die herzlichsten, die aufrichtigsten Glückwünsche des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, des Politbüros des Zentralkomitees der DDR, der Bruderländer, der großen Größ und besten Wünsche des sowjetischen 25-Millionen-Volkes für das Volk der Deutschen Demokratischen Republik und den sozialistischen Bruderländern. (Beifall.)

Liebe Freunde! Das wesentlichste Merkmal der sozialistischen Gesellschaft ist ihr Streben in die Zukunft. Wir wissen, daß die Sozialistische Revolution, heute die Lösung der von VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, dem Aufbau des entwickelten Sozialismus.

Sie haben alles Nötige, um Ihre Pläne zu verwirklichen. Das ist eine solide Produktionsbasis, ein hohes Entwicklungsniveau der Wissenschaft und der Technik, das ist ein gut ausgebildetes Mechanismus der Wirtschaft und der Wirtschaftslage, eine große Abteilung vorzüglicher Spezialisten, die hohe Qualifikation und Organisationsfähigkeit der Werktätigen. Und das ist natürlich die politische Atmosphäre, die im Lande herrscht, die Geschlossenheit, die Organisation der Massen, die Front der Arbeiterklasse und des gesamten Volkes der Republik um ihre verdienende Vorhut, die 2-Millionen-Partei der Kommunisten, die hohe Achtung der Partei, ihres Zentralkomitees und des Politbüros des ZK mit dem treuen Sohn seines Volkes an der Spitze, einem gestählten Antifaschisten und namhaften Funktionär der internationalen kommunistischen Bewegung, Genossen Erich Honecker. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall.)

dem treuen Sohn seines Volkes an der Spitze, einem gestählten Antifaschisten und namhaften Funktionär der internationalen kommunistischen Bewegung, Genossen Erich Honecker. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall.)

Unsere Volk, unsere Partei, die eine Saat des Sozialismus in den Kampf für Sozialismus und Kommunismus besitzen, verstehen gut das Ausmaß und die Komplexität der Aufgaben, die sich Ihre Partei und Ihr Volk stellen. Und wir wünschen Ihnen, liebe Freunde, aufrechtzuerhalten die größten Erfolge (Beifall).

In diesem Jahr sowie in den kommenden fallen dankwürdige Jubiläen anlässlich der Errichtung der Volksmacht in einer Reihe von Bruderländern. Es ist angenehm zu wissen, daß sie diese Jubiläen mit hervorragenden Leistungen in verschiedenen Bereichen der gesellschaftlichen, der ökonomischen und der kulturellen Entwicklung feiern. Diese Ergebnisse zeichnen sich angesichts der unglaublich verschärften wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen der kapitalistischen Welt besonders deutlich ab.

Wir sind überzeugt, daß sich die Vorzüge der neuen Ordnung der sozialistischen Welt durchsetzen werden, je breiter und tiefer die allseitige Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten. Je fester ihre Beziehungen sind, desto mehr wird sich die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik, die kämpferische kameradschaftliche Zusammenarbeit unserer beiden Parteien — der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — vertieft und verstärkt sich unauflöslich. In allen Bereichen und Kontakten in allen Sphären eine, die Völker unserer beiden Länder, erstrecken sich buchstäblich auf Millionen Menschen. Die DDR ist schon lange einer der größten Wirtschaftspartner der UdSSR geworden. Und unsere Menschen wissen auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Kultur und der Wissenschaft als auch mit der gemeinsamen Planung und mit gemeinschaftlichen, wissenschaftlichen Fortschritten und der Bekämpfung der Probleme in der Vordergrund wie die Erhöhung der Qualität und des technischen Standards der Produktion, der Erfindung und der Entwicklung der Brennstoffe und Rohstoffe, die Überwindung des Mangels an einzelnen Arten von Erzeugnissen auf den sozialistischen Weltmarkt.

Ich bezweifle nicht, daß die Deutsche Demokratische Republik und die Sozialistische Republik der DDR einen würdigen Beitrag zur Lösung dieser Probleme und dazu leisten wird, die sozialistische Weltgemeinschaft im wissenschaftlich-technischen Fortschritt in führenden Positionen zu bringen. Die Zusammenarbeit und der wissenschaftlich-technischen Austausch, die die Beziehungen zwischen den Völkern unserer beiden Länder sind mit großer Begeisterung bei der Arbeit, der Überwindung der Schwierigkeiten und der Erreichung der Ziele, die in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU über die rasche Entwicklung der sozialistischen Produktion und die Erhöhung ihrer Effektivität erfolgreich zu erfüllen und auf dieser Grundlage einen neuen Aufstieg des Volkswohls zu erreichen. In etwa mehr als ein Jahr werden wir die Bilanz des 9. Fünfjahresplans ziehen, und ich bin jetzt zuversichtlich, daß die Sowjetunion noch mächtiger geworden ist und einen neuen Schritt auf dem Wege des Aufbaus des Kommunismus getan hat! (Lebhafter Beifall.)

Verehrte Genossen! Wir leben in einer Zeit, da die Voraussetzungen für eine grundlegende Umgestaltung der internationalen Beziehungen, in erster Linie hier, in Europa, entstanden sind. Der Weg zur Durchsetzung von Beziehungen der guten Nachbarschaft und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz der Gesellschaften wird gebahnt, dafür ist das Sowjetland seit seiner Geburt stets und stän-dig eintritt, und wenn diese Aufgabe heute in der praktischen Arbeit gelöst wird, so muß vor allem dank der Festigung des Weltsozialismus und der unermülich gewachsenen Rolle der sozialistischen Staaten in der Welt möglich geworden. (Beifall.)

Aus verständlichen Gründen nehmen im Komplex der Probleme, von denen die Stabilität des europäischen Friedens abhängt, die Beziehungen der sozialistischen Länder zur Bundesrepublik Deutschland einen besonderen Platz ein. Dieser Frage schenken wir alle starke Beachtung. Ich denke, daß eine hohe Einschätzung der Bedeutung der friedlichen Koexistenz, Fortschritts begründet ist.

Es muß betont werden, daß die Politik der Deutschen Demokratischen Republik, die für die Normalisierung und Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz eintritt, einen wichtigen Bestandteil des gemeinsamen Kurses der sozialistischen Länder und ein wichtiges Element der Entspannung in Europa darstellt.

Der in den letzten Jahren vollzogene Übergang von Feindschaft und Widerstreit zu gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit in den Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern und der BRD erfreut sich der Unterstützung der europäischen Öffentlichkeit, darunter auch, wie wir verstehen, der Mehrheit der Bevölkerung der BRD selbst. Daher sehen wir einen Untergrund für weitere Erfolge in der Politik des Friedens und der Entspannung.

Wir wissen natürlich, daß es in der BRD noch ein breites Feld gibt, denen die vor sich gehenden Wandlungen nicht passen. Sie betrachten die Verträge mit den sozialistischen Ländern als möglichen Tribut an die Zeit und möchten die praktische Bedeutung dieser Verträge auf ein Minimum beschränken. Ich möchte offen sagen: Diesen Kräften fehlen auch die Versuche in die Hand, den wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Austausch zu fördern. Wir sind der Ansicht, daß das mit großer Mühe bei gutem Willen und gerechtem Interesse die Einstellung der Staaten bei der Erhöhung der Qualität und des technischen Standards der Produktion, der Erfindung und der Entwicklung der Brennstoffe und Rohstoffe, die Überwindung des Mangels an einzelnen Arten von Erzeugnissen auf den sozialistischen Weltmarkt.

Die Linie auf die aktive Entwicklung der Beziehungen zwischen den Ländern der sozialistischen Weltgemeinschaft und der BRD bewährt sich schon in der Praxis. Sie bringt beiden Ländern die größten Ergebnisse sowohl in bezug auf politische Kontakte, die ein besseres gegenseitiges Verständnis fördern, als auch in der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, in den Verbindungen zwischen gesellschaftlichen Organisationen, die Arbeiter, den Austausch. Es kann mit Zuversicht gesagt werden, daß die durch die Verträge mit der BRD geschaffenen Beziehungen Grundstein für die Entwicklung stabiler Beziehungen ständig mit realen Inhalt erfüllt werden. Wir sind der Ansicht, daß wir weitergehen, daß wir weitere Schritte zur Begrenzung der strategischen Rüstungen der UdSSR und der USA und über die Reduzierung der Truppen und Rüstungen in Mitteleuropa eine sehr große Bedeutung haben. Genossen, daß die Sowjetunion in letzter Zeit eine Reihe neuer konkreter Vorschläge zur Begrenzung des Wettbewerbs und zur Abrüstung eingebracht hat.

Insbesondere haben wir der UNO-Vollversammlung einen Vorschlag unterbreitet, der vor-

genseitig vorteilhafter Verbindungen und der Zusammenarbeit ermöglichen werden. Das wird dem Interesse unserer beiden Länder wie der Sache des europäischen Friedens entsprechen.

Genossen! Die sozialistischen Länder haben im Kampf für die Einberufung und für den Erfolg der gesamt-europäischen Sicherheitskonferenz große Anstrengungen unternommen. Wir haben uns Illusionen hin, daß die Veranstaltung des ersten Treffens dieser Art in der Genua nicht stattfinden würde. Tatsächlich gab und gibt es immer noch Schwierigkeiten auf der Konferenz. Die einen sind aus Sicherheitsgründen, die anderen aus politischen Gründen, die anderen aus einseitigen Vorteilen für sich zu erzielen. Aber schon jetzt ist es klar, daß die Interessen der Sicherheit des Friedens in Europa gebietet die Notwendigkeit diktiert, die gesamteuropäische Konferenz in nächster Zukunft zu realisieren.

Die Sowjetunion, die DDR und andere sozialistische Staaten setzen alles daran, daß die Konferenz von einem Anfang genommen werden und zu festen Grundlagen für die Sicherheit und die friedliche Zusammenarbeit in Europa zu schaffen. (Beifall.)

Wir gehen davon aus, daß die Beschlüsse der Konferenz dazu beitragen werden, auf dem europäischen Kontinent ein friedliches bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit zwischen den Staaten in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und anderen Bereichen der menschlichen Tätigkeit zu entfalten. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe zu helfen, daß sich Schritt für Schritt ein neues Epoche im Leben des alten Europa herausbildet: die Epoche vernünftiger Beziehungen und gegenseitigen Vertrauens.

Die Politik, die die Länder unserer Gemeinschaft gemeinsam erarbeitet haben und durchzuführen, bezeugt eindeutig, die sozialistischen Länder spielen eine wichtige Rolle bei der Erreichung dieses Ziels zu spielen. Sie strecken den anderen Ländern die unterstützende Hand und die Freundschaft entgegen und hoffen auf eine konstruktive Zusammenarbeit. (Beifall.)

Das gilt nicht nur für Europa, das gilt auch im Weltmaßstab. Besetzt von den Prinzipien der Leninschen internationalen Politik, deren Ziel es ist, die großen Schritte in Friedensverhältnissen und der Völkerverständigung zu führen, die Sowjetunion, die Deutsche Demokratische Republik und alle Staaten der sozialistischen Weltgemeinschaft, eine unermüdlige Kampfbereitschaft und den Willen, die Abschaffung der militärischen Konfrontation, für die Begrenzung des Wettbewerbs, die Reduzierung der militärischen Rüstungen, für die Abrüstung dieser Politik unserer Länder genießt die Anerkennung und Unterstützung bei allen ehrlichen Menschen der Erde. (Beifall.)

Nach und nach kommen auch einige Führer der kapitalistischen Staaten zu der Einsicht, daß das hemisphärische Wettstreit die Widersprüche zwischen den Staaten nicht zu lösen vermag, schon gar nicht die Widersprüche zwischen dem hemisphärischen Wettstreit und dem Weltfrieden. Ein hemisphärisches Wettstreit kann den Völkern keine Sicherheit bieten.

Das alles schließt Möglichkeiten, daß in den letzten Jahren ein bestimmtes Abkommen über eine bestimmte Begrenzung des Wettbewerbs geschlossen wurden. Sie funktionieren nicht schlecht. Die Abkommen sind aber erst im Anfang, nun gilt es, weiter voranzugehen. Wir messen diesbezüglichen Verhandlungen großes Gewicht. Die jüngsten Ereignisse in Lissabon, die die Reaktion auch nach dem Sturz des Faschismus in Portugal nicht strickt. Daher müssen die Kräfte der Demokratie wachsen sein.

Gestatten Sie mir, von dieser Tribüne herab unsere Solidarität mit dem portugiesischen Volk zu bekunden und ihm vollen Erfolg im Kampf für ein freies, demokratisches Portugal zu wünschen. (Lebhafter Beifall.) Wir solidarisieren uns auch mit den patriotischen Kräften Griechenlands, die sich um die Entwicklung und

Stabilisierung des in Ihrem Lande begonnenen demokratischen Prozesses bemühen. Das wird dem Interesse unserer beiden Länder wie der Sache des europäischen Friedens entsprechen.

Bei unseren Kontakten mit der Regierung der USA setzen wir die Erarbeitung konkreter Formen einer gemeinsamen Initiative zum Abschluß eines internationalen Abkommens über ein Verbot und die Vernichtung der gefährlichsten todsbringenden chemischen Waffen fort.

Die Sowjetunion ist, wie ich schon vor kurzem sagte, bereit, zu beliebiger Zeit den Abzug der mit Kernwaffen bestückten sowjetischen und amerikanischen Truppen aus der Mittelmeer zu vereinbaren. Wir treten ferner für ein Abkommen über die vollständige Entpannung der europäischen Kernwaffenversuche ein.

Das sind nur einige der Schritte, die wir in nächster Zeit zu unternehmen durchaus für möglich halten. Wir werden beharrlich für diese Vorschläge eintreten, wobei wir mit dem Verständnis und der Unterstützung aller friedliebenden Kräfte rechnen. (Beifall.)

Das ist aber natürlich bei weitem noch nicht alles, was für die Minderung der Gefahr eines Krieges und für die Begrenzung des Wettbewerbs getan werden kann und muß. Das Wettstreit zu stoppen und sozahn zur Einschränkung der Rüstungen überzugehen, das sind, würde ich sagen, die Hauptaufgaben, die auf dem Wege zu unserem gemeinsamen Ziel der Entspannung und der vollständigen Abrüstung — erreicht werden müssen.

Die Erfolge, die im Kampf für die Entspannung erzielt werden, sind zweifellos beträchtlich. Das darf man sich aber keineswegs begnügen. Das internationale Leben stellt neue Probleme, ja, die Krise in der Weltwirtschaft ist noch nicht alle gelöst. Die Nahostkrise ist noch immer nicht geregelt, obwohl die nötigen Voraussetzungen für ihre Lösung längst geschaffen sind. Den Völkern Indochinas, die endlich die Möglichkeit erhalten müssen, ihr Leben ohne Zuzwängung ausländischer Kräfte zu gestalten, ist ein wirklich stabiler Frieden ebenfalls noch nicht gesichert. Das gilt selbstverständlich in vollem Umfang auch für die Welt der Zypern, auch in anderen Regionen unseres Planeten gibt es noch manche unruhige Stellen. Die Lösung aktueller internationaler Probleme im Interesse des Friedens und der Völkerverständigung kann nach wie vor eine der Hauptaufgaben der sozialistischen Länder und der Kampfer der Weltgemeinschaft sein. (Beifall.)

Genossen! In letzter Zeit zeugen großer politischer Ereignisse von gesamt-europäischer, ja weltweiter Bedeutung. Es handelt sich um die jüngsten Jahre des Faschismus in Portugal und den ruhmlosen Zusammenbruch der Obristen-diktatur in Griechenland. Zum ersten Mal seit vielen Jahren zeichnet sich real die Perspektive ab, daß Europa sich resolos von den faschistischen Regimes aufräumen kann. Allerdings ist die jüngsten Ereignisse in Lissabon, die die Reaktion auch nach dem Sturz des Faschismus in Portugal nicht strickt. Daher müssen die Kräfte der Demokratie wachsen sein.

Gestatten Sie mir, von dieser Tribüne herab unsere Solidarität mit dem portugiesischen Volk zu bekunden und ihm vollen Erfolg im Kampf für ein freies, demokratisches Portugal zu wünschen. (Lebhafter Beifall.) Wir solidarisieren uns auch mit den patriotischen Kräften Griechenlands, die sich um die Entwicklung und

Stabilisierung des in Ihrem Lande begonnenen demokratischen Prozesses bemühen. Das wird dem Interesse unserer beiden Länder wie der Sache des europäischen Friedens entsprechen.

Bei unseren Kontakten mit der Regierung der USA setzen wir die Erarbeitung konkreter Formen einer gemeinsamen Initiative zum Abschluß eines internationalen Abkommens über ein Verbot und die Vernichtung der gefährlichsten todsbringenden chemischen Waffen fort.

Die Sowjetunion ist, wie ich schon vor kurzem sagte, bereit, zu beliebiger Zeit den Abzug der mit Kernwaffen bestückten sowjetischen und amerikanischen Truppen aus der Mittelmeer zu vereinbaren. Wir treten ferner für ein Abkommen über die vollständige Entpannung der europäischen Kernwaffenversuche ein.

Das sind nur einige der Schritte, die wir in nächster Zeit zu unternehmen durchaus für möglich halten. Wir werden beharrlich für diese Vorschläge eintreten, wobei wir mit dem Verständnis und der Unterstützung aller friedliebenden Kräfte rechnen. (Beifall.)

Das ist aber natürlich bei weitem noch nicht alles, was für die Minderung der Gefahr eines Krieges und für die Begrenzung des Wettbewerbs getan werden kann und muß. Das Wettstreit zu stoppen und sozahn zur Einschränkung der Rüstungen überzugehen, das sind, würde ich sagen, die Hauptaufgaben, die auf dem Wege zu unserem gemeinsamen Ziel der Entspannung und der vollständigen Abrüstung — erreicht werden müssen.

Die Erfolge, die im Kampf für die Entspannung erzielt werden, sind zweifellos beträchtlich. Das darf man sich aber keineswegs begnügen. Das internationale Leben stellt neue Probleme, ja, die Krise in der Weltwirtschaft ist noch nicht alle gelöst. Die Nahostkrise ist noch immer nicht geregelt, obwohl die nötigen Voraussetzungen für ihre Lösung längst geschaffen sind. Den Völkern Indochinas, die endlich die Möglichkeit erhalten müssen, ihr Leben ohne Zuzwängung ausländischer Kräfte zu gestalten, ist ein wirklich stabiler Frieden ebenfalls noch nicht gesichert. Das gilt selbstverständlich in vollem Umfang auch für die Welt der Zypern, auch in anderen Regionen unseres Planeten gibt es noch manche unruhige Stellen. Die Lösung aktueller internationaler Probleme im Interesse des Friedens und der Völkerverständigung kann nach wie vor eine der Hauptaufgaben der sozialistischen Länder und der Kampfer der Weltgemeinschaft sein. (Beifall.)

Genossen! In letzter Zeit zeugen großer politischer Ereignisse von gesamt-europäischer, ja weltweiter Bedeutung. Es handelt sich um die jüngsten Jahre des Faschismus in Portugal und den ruhmlosen Zusammenbruch der Obristen-diktatur in Griechenland. Zum ersten Mal seit vielen Jahren zeichnet sich real die Perspektive ab, daß Europa sich resolos von den faschistischen Regimes aufräumen kann. Allerdings ist die jüngsten Ereignisse in Lissabon, die die Reaktion auch nach dem Sturz des Faschismus in Portugal nicht strickt. Daher müssen die Kräfte der Demokratie wachsen sein.

Gestatten Sie mir, von dieser Tribüne herab unsere Solidarität mit dem portugiesischen Volk zu bekunden und ihm vollen Erfolg im Kampf für ein freies, demokratisches Portugal zu wünschen. (Lebhafter Beifall.) Wir solidarisieren uns auch mit den patriotischen Kräften Griechenlands, die sich um die Entwicklung und

Stabilisierung des in Ihrem Lande begonnenen demokratischen Prozesses bemühen. Das wird dem Interesse unserer beiden Länder wie der Sache des europäischen Friedens entsprechen.

Bei unseren Kontakten mit der Regierung der USA setzen wir die Erarbeitung konkreter Formen einer gemeinsamen Initiative zum Abschluß eines internationalen Abkommens über ein Verbot und die Vernichtung der gefährlichsten todsbringenden chemischen Waffen fort.

Die Sowjetunion ist, wie ich schon vor kurzem sagte, bereit, zu beliebiger Zeit den Abzug der mit Kernwaffen bestückten sowjetischen und amerikanischen Truppen aus der Mittelmeer zu vereinbaren. Wir treten ferner für ein Abkommen über die vollständige Entpannung der europäischen Kernwaffenversuche ein.

Das sind nur einige der Schritte, die wir in nächster Zeit zu unternehmen durchaus für möglich halten. Wir werden beharrlich für diese Vorschläge eintreten, wobei wir mit dem Verständnis und der Unterstützung aller friedliebenden Kräfte rechnen. (Beifall.)

Das ist aber natürlich bei weitem noch nicht alles, was für die Minderung der Gefahr eines Krieges und für die Begrenzung des Wettbewerbs getan werden kann und muß. Das Wettstreit zu stoppen und sozahn zur Einschränkung der Rüstungen überzugehen, das sind, würde ich sagen, die Hauptaufgaben, die auf dem Wege zu unserem gemeinsamen Ziel der Entspannung und der vollständigen Abrüstung — erreicht werden müssen.

Die Erfolge, die im Kampf für die Entspannung erzielt werden, sind zweifellos beträchtlich. Das darf man sich aber keineswegs begnügen. Das internationale Leben stellt neue Probleme, ja, die Krise in der Weltwirtschaft ist noch nicht alle gelöst. Die Nahostkrise ist noch immer nicht geregelt, obwohl die nötigen Voraussetzungen für ihre Lösung längst geschaffen sind. Den Völkern Indochinas, die endlich die Möglichkeit erhalten müssen, ihr Leben ohne Zuzwängung ausländischer Kräfte zu gestalten, ist ein wirklich stabiler Frieden ebenfalls noch nicht gesichert. Das gilt selbstverständlich in vollem Umfang auch für die Welt der Zypern, auch in anderen Regionen unseres Planeten gibt es noch manche unruhige Stellen. Die Lösung aktueller internationaler Probleme im Interesse des Friedens und der Völkerverständigung kann nach wie vor eine der Hauptaufgaben der sozialistischen Länder und der Kampfer der Weltgemeinschaft sein. (Beifall.)

Genossen! In letzter Zeit zeugen großer politischer Ereignisse von gesamt-europäischer, ja weltweiter Bedeutung. Es handelt sich um die jüngsten Jahre des Faschismus in Portugal und den ruhmlosen Zusammenbruch der Obristen-diktatur in Griechenland. Zum ersten Mal seit vielen Jahren zeichnet sich real die Perspektive ab, daß Europa sich resolos von den faschistischen Regimes aufräumen kann. Allerdings ist die jüngsten Ereignisse in Lissabon, die die Reaktion auch nach dem Sturz des Faschismus in Portugal nicht strickt. Daher müssen die Kräfte der Demokratie wachsen sein.

Gestatten Sie mir, von dieser Tribüne herab unsere Solidarität mit dem portugiesischen Volk zu bekunden und ihm vollen Erfolg im Kampf für ein freies, demokratisches Portugal zu wünschen. (Lebhafter Beifall.) Wir solidarisieren uns auch mit den patriotischen Kräften Griechenlands, die sich um die Entwicklung und

Die Freundschaft, die das Volk der DDR mit den sozialistischen Bruderländern verbindet, hat viele Gesichter. Sie ist im gemeinsamen Aufbau der sozialistischen Weltgemeinschaft erwachsen, in den vereinten Anstrengungen um die Erringung des Friedens. Sie zeigt sich in den Millionen von Menschen, die in der Freiheit, die 25jährige Geschichte der DDR ist zugleich die Geschichte dieser Freundschaft.

Michal ALFJOROW, Sekretär des Nowostibirsker Gebietskomitees der KPdSU, 25 Jahre DDR gemeinsam in den Freundschaften in der Deutschen Demokratischen Republik begeh das ganze Sowjetvolk dieses dankwürdige Jubiläum.

In den internationalen Freundschaftskreis sind Vorlesungen — einige in deutscher Sprache — über die Wirtschaft, die Innen- und Außenpolitik der DDR gehalten.

Man sieht überall die Sorge um die berufläufige — zahlreiche Kinderkrippen und Kindergeräten, ein immer besseres Dienstleistungsangebot, ein reiches Sortiment von mechanisierten Haushaltsgeräten erleichtern ihr Leben.

Freundschaftsaussagen gelesen

Alteisen für die BAM

Auf dem Hinterhof der Schule luden die Schüler Alteisen auf einen Kraftwagen. Das gesammelte Alteisen für die BAM — diesen Auftrag übernahmen die Jungen und Mädchen der Pionierfreundschaft „Soja Kosmodemjanskaja“ aus der Zelinograd Mittel-schule Nr. 20 auf dem Unionsappell am 2. Oktober.

Doch das ist noch bei weitem nicht alles. Die Pioniere helfen traditionsgemäß in ihrer Patenwirtschaft und im Sowchos „Nowoalexandrowski“ während der Gemüseernte mit. Hier kann man Schüler der 17 Pioniergruppen und auch Komsomolzen aus den Oberklassen das ganze Jahr hindurch antreffen. Im Winter finden freundschaftliche Zusammenkünfte statt, zu den Jungen und Mädchen sprechen angenehme Sowchosarbeiter. Im Frühling, während der Aussaatkampagne, helfen die Schüler auf den Gemüseplantagen, und im Sommer sind es die Schülerproduktionsbrigaden, die den Ackerbauern des flachen Landes große Hilfe erweisen.

Eine der Aufgaben heißt „Weißes Blatt“. Auf dem Unionsappell übernahmen die Pioniere die

Verpflichtung, sich an der Unionspionieraktion „Million — für die Heimat“ zu beteiligen. Aber damit werden sie sich etwas später beschäftigen. Und zur Zeit...

„Klasse 5a hat ihr Soll bei der Kartoffelernte erfüllt“

Diesen Rapport erstattete die Pioniergruppenleiterin dieser Klasse Natascha Guhna. Dieselben Berichte kamen auch aus den anderen Pioniergruppen. Jetzt, da die Gemüseernte so gut wie zu Ende ist, machen sich die Schüler beim Auslesen von Tomaten, Mohrrüben und anderen Gemüsearten nützlich.

Über die Ergebnisse der Erfüllung ihrer Pionieraufträge berichtet die Wandzeitung. Das letzte Resultat lautet: 15 Tonnen Alteisen für die BAM! Hier werden auch die Namen der Aktivisten genannt. Und selbstverständlich entfallen die Pioniere einen Wettbewerb. Die Namen der Besten? Vorläufig ist das noch unentschieden. Die erste Fazitierung der Ergebnisse ist der 29. Oktober.

T. RIESEN

Zum 25. Jahrestag der DDR

Gedenkstätte für Kriegshelden

Am sonnigen Herbsttag versammelte sich groß und klein am Obelisk, der im Zentrum des Dorfes Uspenjurjewka als Gedenkstätte an die im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen enthält wurde.

Auf der Gedenktafel sind Namen von 122 Kämpfern verzeichnet, die in diesem Dorf gelebt haben, von hier an die Front gegangen sind.

In schmerz erfülltem Schweigen wurden die Fahnen gesenkt, am Obelisk standen Wache Vertreter dreier Generationen: Pioniere, Komsomolzen und Kommunisten. Biner nach dem anderen traten Kriegsveteranen auf. Sie beauftragten die Jugendlichen, diesen Ort in Ehren zu halten und diejenigen nicht zu vergessen, die ihr Leben im Kampf für eine glückliche Zukunft hingegeben hatten.

K. NEUFELD
Gebiet Koktschetaw

Am Fackelzug teilgenommen

In der „Kinder-Freundschaft“ vom 18. September und 2. Oktober waren die Artikel „Eine Klasse stellt sich vor“ und „Das neue Schuljahr hat begonnen“ von Bianka Mühlstein und Irene Gärtner aus der Goethe-Oberschule in Potsdam-Babelsberg veröffentlicht. Heute kommt ein weiterer Beitrag dieser FDJ-Mädchen über die Feier des 25. Jubiläums ihrer Republik.

Sicherlich habt Ihr schon gelesen, daß vor 25 Jahren, als unsere Republik gegründet wurde, in Berlin ein historischer Fackelzug stattfand. Nun bereiteten sich alle FDJler unserer Republik auf einen ebensolchen Fackelzug vor. In unserer Verbandszeitung, der „Jungen Welt“, wurden mehrfach Erinnerungsbilder oder Texte von Genossen, die damals als FDJler dabei waren, veröffentlicht.

Aus unserer Klasse war Martina Ehlert nach Berlin zu diesem Fackelzug gefahren. Sie ist die beste Schülerin der Klasse und gesellschaftlich sehr aktiv. Für sie war das natürlich eine hohe Auszeichnung. Ausführlicher darüber erzählen wir das nächste Mal.

Freundschaft!

Bianka MÜHLSTEIN, Irene GÄRTNER,
Schülerinnen der Klasse 9a



Goldener Herbst. Spiele im Freien.

Foto: N. Imamow

Auch die Kleinsten rüsten zum Fest

Ich lieb' meinen Staat,
das glaubt mir,
ich liebe meine Schule,
das sag' ich Dir.
Im Frieden zu leben
ist wunderbar,
wir können viel lernen,
das ist doch ganz klar.
Die Solidarität
soll überall sein,
ich freu' mich,
ein Jungpionier zu sein.

Robby KUNZE,
Schülerin der Klasse 1 aus der DDR

Der „Naturschützer“

Als Kolja das Abzeichen „Junger Freund der Natur“ und ein schönes Buch erhielt, freute er sich sehr.

Wenn er doch recht bald einen Wildieb festnehmen könnte. Aber es war wie verflucht. Schon eine Woche hatte er keinen zu Gesicht bekommen.

„Man müßte selbst einen jungen Baum umbrechen!“ überlegte Kolja. „Sich dann einen kleineren Jungen fassen und ihn zur Pionierleiterin bringen. Soll doch einer versuchen, ihm etwas nachzuweisen!“

Er brach im Park eine junge Espe um und plötzlich...

„Halt!“ rief jemand mit hoher Stimme. „Warum hast du ihn umgeknickt?“

„Es war ein Schüler aus der ersten Klasse. „Verschwinde, sonst ergöt es dir schlecht!“ drohte Kolja.

„Kinder, hierher! Haltet ihn fest!“ schrie der Kleine.

Dem „Naturschützer“ gelang es nicht einmal sich umzublicken, als sich auch schon eine ganze Schar von Jungen an ihm festklammerte.

Man schleppte ihn zur Pionierleiterin. Und das hat er davon: Im Herbst muß er für die Espe fünf junge Bäume im Park pflanzen.

M. MULLAJEW

Kinder-Freundschaft

MOSKAU. Seine zweiviertelzige Spielzeit eröffnete eines der populärsten Theaterkollektive des Landes — das Staatliche Zentrale Puppentheater.

Die Zuschauer der 352 Städte der Sowjetunion und der 23 Länder sind mit der Kunst der Schauspieler des Theaters bekannt.

Zum erstmalig ging der Vorhang des Theaters im Jahre 1932 hoch. Seit jener Zeit hat es 32 000 Vorstellungen gegeben, die 46 Produktionen für Kinder und 18 für Erwachsene umfassen. Gründer, künstlerischer Leiter und Direktor des Theaters ist der Held der sozialistischen Arbeit, Volkskünstler der UdSSR, Sergej Wladimirowitsch Oblasow.

Bald werden die kleinen Moskauer und die Gäste der Hauptstadt zwei Neuaufführungen sehen: A. S. Puschkins Märchen von Zaren Saltan und „Das geheimnisvolle Nilpferd“ von W. Lifschitz und I. Kischanowa.

Im Oktober fährt das Theater auf Gastreisen nach Dänemark, in die Niederlande und nach Belgien, wo es zwei Spiele darbringt: „Aaldisj Wunderlampe“ und „Das Unbekannte Konzert“.

Und im neuen Jahr beginnen die Schauspieler die Arbeit an zwei Produktionen für Erwachsene. Das sind „Don Juan im XX. Jahrhundert, oder ein wirkliches Muscile in einer Fremdsprache“ und „Der Floh“ (nach Leskow).

UNSERE BILDER: 1. Volkskünstler der UdSSR S. W. Oblasow. 2. Ein Wintergarten im Foyer des Theaters.

Fotos: W. Kusmin (TASS)



Bei den jungen Naturforschern

Als das neue Schuljahr begann, und die verschiedensten Zirkel in der Achtklassenschule Nr. 13 des Okotjabski-Bezirks die Schüler einluden, hier ihre Freizeit interessant und nützlich zu verbringen, stellte es sich heraus, daß die meisten den Zirkel für junge Naturforscher besuchen wollen.

Diesen Zirkel leitet die Biologielehrerin Alexandra Kirillowna Nowikowa. Die jungen Naturforscher stellen Versuche in ihrem Schulgarten an. Sie sind stets die aktivsten bei der Anpflanzung

von Bäumen und Sträuchern auf dem Territorium der Schule. In der Winnizkaja-Straße haben die Jungen und Mädchen aus diesem Zirkel eine grüne Allee angepflanzt. Den ganzen Sommer und bis tief in den Herbst hinein blühen im Schulgarten wunderschöne Blumen.

Die jungen Naturforscher stellen ihre Versuche nicht nur im Schulgarten an, sondern auch zu Hause — in ihren Gärten, auf den Datschen. Alle Ergebnisse werden, wie es sich für wahre Forscher auch gehört, in ein Heft eingetragen.

Die aktivsten Zirkelmitglieder sind Oxana Gural, Margarete Wagner, Nadja Markowskaja, Maria Mai, Tanja Kaminskaja, Oxana Iwanischina, Elvira Frühsorger und viele andere.

Vor kurzem wurden in Karaganda die Ergebnisse der Arbeit der jungen Naturforscher und Heimatkundler ausgewertet. Die Zirkelmitglieder aus der Schule Nr. 13 erhielten ein Diplom II. Grades.

R. SCHMIDTLEIN

Karaganda



Albert Mehlmann, Johann Braun und Kairula Turgubajew sind fleißige Schüler aus der Klasse 7g im Sow-

chos „Jerkenshelikski“. Gebiet Zelinograd. In diesen schönen Herbsttagen kamen sie auf die Sowchostenne und

freuten sich über das Korn, das ihre Väter und älteren Brüder angebaut hatten.

Foto: D. Neuwirt

Chinapuppen

Die Mädchen in Japan haben ihren eigenen Feiertag — den 3. März. Das ist einer der größten und fröhlichsten Feiertage der Kinder.

Alle Mädchen ziehen an diesem Tag Sonntagskleider an — Kimonos mit breitem Gürtelband, Pantöffelchen mit Schellen, auf dem Kopf — schallvolle Schleifen oder Blumenschmuck.

Jedes Mädchen bekommt an diesem Tag als Geschenk Chinapuppen. Die Chinapuppen — das ist ein ganzer Satz von Puppen. Darunter sind ein Prinz und eine Prinzessin, ihre Diener und Musikanten, ja, sogar Möbel und Schmucksachen.

Es gibt große Puppen, gekleidet in bestickte Kimonos, und auch ganz kleine, bescheidene, aus Lehm, Papier oder Holz.

Meist aber machen die Mädchen, angeleitet von ihren Müttern oder Großmüttern, am Vorabend des Festes selbst Chinapuppen aus Buntpapier. Solch eine Puppe kann man am Feiertag der Freundin schenken oder auf ein Regal stellen, damit die Gäste sie bewundern können.

In jedem japanischen Haus gibt es Chinapuppen. An Feiertagen werden sie zur Schau ausgestellt, dann räumt man sie bis zum nächsten Jahr wieder weg.

R. SCHLOTTHAUER

LESESTOFF FÜR OBERSCHÜLER

Auf Wunsch von Deutschlehrern hatten wir im vergangenen Schuljahr in der „Kinder-Freundschaft“ kurze biographische Angaben über bedeutende Schriftsteller der DDR als Lesestoff für die Oberschüler veröffentlicht. Im laufenden Schuljahr werden wir die Reihe dieser Veröffentlichungen fortsetzen.

LEONHARD FRANK

(1882 — 1961)

Leonhard Frank, Romanschriftsteller, Novellist und Dramatiker wurde in der Familie eines Schreinergehilfen geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach sechs Jahren der Volksschule erlernte er das Schlosserhandwerk und übte die verschiedensten Berufe aus — Fabrikarbeiter, Chauffeur, Anstreicher, Klinikdiener. L. Frank lebte eine Zeitlang in München, siedelte 1910 nach Berlin über und wandte sich der Literatur zu. Der erste Weltkrieg stellte den Dichter vor eine Entscheidung. Offen seine Kriegsgegnerschaft erklärte, floh er 1914 in die Schweiz, wo er unter anderem einen Zyklus von Erzählungen schuf, die er unter dem programmatischen Titel „Der Mensch ist gut“ herausgab. Gegen den Völkerverhaß, gegen die Gewalt und für Revolution!

München Mitglied des Revolutionärsrates und ist bis 1933 freischaffender Schriftsteller in Berlin. Ein Meisterstück gelang L. Frank mit dem autobiographisch gefärbtem Roman „Die Räuberbande“. Es war das reife Erstlingswerk dieses Würzburger Schreinersohnes, der sich nach entbehrungsreicher Jugend in verschiedenen Berufen versucht hatte. Die von der Jugendbewegung geweckte Sehnsucht nach freiem Leben verschmilzt hier mit der humoristisch entlarvenden Schilderung spielerischen Kleinbürgertums. Dieser Roman macht den Dichter weit bekannt. Die Räuberbande ist eine Schar Würzburger Knaben, die, angegert von der Lektüre Karl Mays, gegen die Erwachsenen rebellieren und aus ihrer Gesellschaft ausbrechen versuchen, aber, bis auf einige Ausnahmen, schließlich als „gute“



Bürger enden. Früh zeigt der Dichter, wie die Illusion seiner „Räuber“, ihre Umwelt durch individuelle „Taten“ zu ändern, an der Wirklichkeit zerschellt. Das „Ochsenfurter Männerquartier“ (1927) schildert, wie die ehemaligen Räuber nach schlecht überstandener Inflation ihre finanzielle Misere durch musikalische Darbietungen zu bessern trachten, und der letzte Roman dieser Reihe „Von drei Millionen drei!“ (1932) führt das

Sajet fort, indem der Autor drei „Ehemalige“ den vergeblichen Versuch unternimmt, ihrem Elend zu entinnen; geschlagen und hoffnungslos kohren die zwei Überlebenden von ihrer „Weltreise“ zurück.

In den folgenden Jahren erschienen Leonhard Franks Werke „Der Bürger“ (1924), „Karl und Anna“ (1927), „Im letzten Wagen“ (1925). Die westdeutsche Nachkriegszeit spiegelt der Roman „Die Jünger Jesu“ (1947). In dem sich eine Gruppe junger Menschen zusammenfindet, um Gerechtigkeit zu üben.

Franks romanhafter Lebensbericht trägt den Titel „Links, wo das Herz ist“ (1952); seine Quintessenz lautet: „Er glaubt, daß die Haben-haben-Wirtschaftsorganisation ohne Atomkrieg im Jahre 2000 abgelöst sein wird durch die sozialistische Wirtschaftsordnung. Er glaubt, daß die Kindesklücker unserer Kinder glücklicher sein dürfen, als es uns verstattet war.“

Das Kollektiv der Redaktion „Freundschaft“ äußert seiner Kollegin Frau Luise Hörmann sein tiefempfundenes Beileid zum Ableben ihres Gatten Alexander Jakowlewitsch LEWITSCHENKO, das am 8. Oktober d. J. erfolgte.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift:

473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Telephone:

Chefredaktion — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, 2-79-84, Chef vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 2-76-16, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-24, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-55, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.